Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Mundartliches aus Nord - Böhmen.

Autor: Petters, Ignaz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177483

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wie jenes, einziehen, schrumpfen bedeutet und dann auch als Benennung eines gewissen Kartenspieles gilt.

Die gegenwärtige Nürnberger Volkssprache bietet durchaus keinen Anhalt für die Erklärung der beiden Wörter. Sollte er vielleicht in einer anderen Mundart zu finden sein?

Der Herausgeber.

Mundartliches aus Nord-Böhmen.

- Amster (kurzes a), entweder; s vor t eingeschoben, wie in der bairischen form as stweders (Schmeller, §. 661 anm.)
- ærsch'lich (weiches sch), rückwärts, rücklings. Mit den leuten, die unglück haben, "gîts ærschlich". 1)
- bægel, ringel von teig. Weinhold, p. 94. Schmeller: bäugl vom mhd. bouc, bug, ring, (æ = mhd. öu (ou) Weinh. p. 38, 6.)
- barbs, barfuß. Ebenso schlesisch. 2) Könnte nicht diese form aus dem genitiv barwes entsprungen sein?
- bim, groschen; eigentlich böhm, böhmischer groschen. Schlesisch, z. b. aus der gegend von Neiβe, bei Firmenich.
- $bo\beta$ kommt neben $bi\beta$ (i lautet zwischen e und i) vor.
- brinkel, n., ein wenig, stückchen; z. b. gatt mer ok e brinkel brût! In Fulda's idiotikon, aus der Lausitz.
- dôbrich, schwül. Schöpf, tirol. mundart (progr. von Botzen, 1853): tâb zu tabidus, tepidus. 3)
- êgen, grundêgen, sicher, bestimmt: ich weß êgen, grundêgen. 4)
- epper für etwa, wol, ist bekannt. (Unterkärnten, bei Vater.)
- eschäftig thun, lärm machen.
- sich abeschern fand ich auch in des dorfbarbiers deutschen Pickwickiern. Davon auch escherment. Aus dem franz.? Grimm, wörterb. 1, 585. 35.
- fârten, im vorigen jahre; mhd. vërt (von ver, ferne; Grimm, III, 208) Ebenso im schlesischen; fèrtn im bair., Schmeller I, 567; fêartn bei Schöpf, tirol. mundart. Davon adject. fârtich. 5)
- finkel, derselben bedeutung wie brinkel; eigentlich: ein fünkchen.
- flescheln (kurz e, scharf sch), lächeln; zu mhd. vlans, woher auch flennen; flamschen, gesichter schneiden. 6)
- fertseln, rimfertseln, geschäftig herumgehen; zu varen, varn, fahren. 7)

- fult, fultern, völlig, gar. Auch schlesisch. Im Altenburgischen vunt; im Voigtland vulk etc.
- ganoffa, eine schelte; gænaffe? Im Etter Heini uß dem Schwyzerland, vers 743: gynöffel; bei Woeste, volksüberlieferungen aus der Mark: gienop. 8).
- geiben, verlangen, verlangende blicke werfen. Bei hochzeiten gehen kinder auf die geibe, um etwas von der tafel zu bekommen. Vgl. Schmalfuβ, die Deutschen in Böhmen, p. 95.9)
- gelde, unfruchtbar, vom vieh. Ahd. gelt. In der weidmannssprache: gell gelt. 10)
- gêne: ai de gêne gîn, entgegen gehen. Herbort: in die geine.
- getzen, m., fladen, in langen pfannen. 11)
- glechen (kurz e) entspricht dem halt. Aus glaub' ich entstanden, wie halt = halte ich, mundartl. halt, haldich. Sächs. glech; schles. glebch, gleich, gleich. Vgl. Weinhold, mittelhochd. lesebuch, p. 171. 12)
- Häksch, männchen bei kaninchen; das weibchen heisst die saue. Engl. hog, schwein. 13)
- hille, f., kopftuch der weiber; ahd. hulla, Grimm 3, 452. 14)
- hilai hilai, lockruf gegen gänse. Zu dem bei Schmeller (Gramm., S. 400. Wörterb., II, 122.) angeführten grus gehört unser grifch'elgâl, gelb; von den jungen gänsen, die grifch'el (weiches sch) heissen; tirol. ganslgéal bei Schöpf, der es irrthümlich als gänzlich gelb (!) erklärt. 15)
- hårscheln, ein wenig gefrieren, "anziehen". Gehört zum hochdeutschen verharschen (gleiches stammes mit hart). 16)
- kaule, kugel; kaulen, kullern = rollen. Böhm. koule.
- kaupeln, kleinen handel treiben, in der kindersprache; Weinhold 95. kaufen ist mundartl. kêfen.
- katscheln heissen die samenknöpfe der zeitlose. Zeitlosen heissen beim volke "nackte jungfern". Katscheln hat ein reines k ohne hauch und dürfte aus dem slav. stammen.
- kerms, kirchweihe. Weigand, synonym. II, 201.
- kitzeblau, kitzhêdelbêrblau, eine besondere blaue farbe. Bei Schmeller (II, 347.) auch kitzgrau und kitzbraun. Vgl. etwa den Eigennamen Kisskalt in Berlin ("und Nürnberg"). In andern mundarten trifft man noch ein r nach k.
- klachel, lümmel, flegel, grosser kerl. Im Erzgebirge: Honsklachel. 17) klintschich, klein, winzig. Ableitung mit tsch; zu Weinh. 107.

koatern, zum ersten mal waschen; vgl. Weinhold 98: verkâtern, verderben durch schlechte zubereitung. Also zu kât, quâd gehörig. 18) kotzôchel, ausruf: Gottes hagel! 19)

kutzen, husten; das gekutze, oft wiederholtes Husten. 20)

Lamfer, f., unterer theil an einem "mistwagen"; woher?

lesse, f., holz am "leiterwagen", an den rädern aufrecht stehend. 21)

lappsch, läppischer mensch; 's is a racht gûder lappsch. Schlesisch; Weinhold 104.

lôde, f., haar; âr hot kortsche lôden, — lange lôden. 22) lummel, f., messerklinge; mhd. lâmel. 23)

Bemerkung zu Weinhold's schles. mundart, S. 117.

Die vorsylbe pa-, die im schles. paluchter neben luchter (hundename: der spürer), pamuchel neben muchel (scheete) erscheint, ist dem slavischen entlehnt, wo sie häufig in der bedeutung unseres ab-, aftervorkömmt und gleiche geltung mit po hat (nach Jungmann's böhm. wörterbuch); z. b. pablesk (blesk), pahor (hora), parez (rez), patisk, büchernachdruck (tisk), pabüh, abgott u. s. w. Sonderbar ist diese entlehnung jedenfalls; doch ist ja auch unsere vorsylbe erz- fremdes ursprungs.

Prag. Petters.

Einige nachträgliche Bemerkungen des Herausgebers.

- 1) Schmeller (I, 110 f.) kennt in dem gleichen Sinne ein richtiger gebildetes Advwrschling (H. Sachs), werschlings (auch bei Göthe). Im späteren Mittelhochd. findet sich ein er'slingen, rückwärts; Ben.-Müller, I, 63. Grimm, Wörterb., I, 567: ürschlich, ürschling, ürschlings.
- 2) In der Koburger Mundart: barbes, barwes.
- 3) Vergl. das bayer. tobeln, tubeln, dampfen, qualmen; der Tobel, Tubel, warmer Dampf. Schmeller, I, 425.
- 4) Das alte eigenlich, eigentlich. Schmeller, I, 36. Weigand, synon. Wörterb., Nr. 533.
- 5) Koburger Mundart: fátin, Advb.; fátig, Adj.
- 6) Schmeller (I, 590): "flenschen, fles schen, das Gesicht verzerren, sey es zum Weinen oder zum höhnischen Lachen; Parcifal: flenzen". Vgl. Bnd. I, 285, 1, 17.
- 7) Vgl. Koburger Mundart: rumfarzin, geschäftig hin und herfahren; bockferzin, in die Enge treiben.
- 8) Schmeller: "Gin-aff, Gi aff, Maulass"; vom aufgesperrten (gähnenden, alt: ginenden) Mund, wozu vielleicht auch Gimpel (— Ginmaul). Vgl. Koburgisch: Sperraffe, Maulsperrer.

- 9) Schmeller (II, 13): "gehen, geiben, geuben, offen stehen". Koburgisch: gêben, mit weit offenem Munde beklommen athmen, besonders von Sterbenden. Gêwər, ein beklommener Athemzug; geiben, lüstern nach etwas sein; Geibitz, ein lüsterner, gieriger Bettler, namentlich um Essen etc. Schmeller (II, 8): gêuen, gêuwen, gäunen, das Maul nach etwas aufsperren.
- 10) Koburgisch: gelt. Vergl. gälz, junges weibliches Schwein (althochd. galza, gelza); galz, verschnittenes Schwein; engl. gelt, to geld etc. Diefenbach, II, 404. Vergl. unten S. 48: gëll.
- 11) Der Gätz, eine Art Brei; Schmeller, II, 88. 12) Vergl. oben S. 292, 36.
- 13) Koburgisch: Säuhacksch, das männliche zahme Schwein; e. unreinlicher Mensch; hackschen, unsaubere Reden führen. Vgl. schwäb. Hag, Heigel, Zuchtthier; Grimm, Gesch. d. d. Spr. 36.
- 14) Mhd. hülle; Ben.-Müller, I, 680. Grimm, Wbch. I, 106.
- 15) Hennebergisch: gruselgál; s. Bnd. I, 231.
- 16) Schmeller, II, 240: der Harsch, sestgefrorener Schnee; harschelig, etwas gefroren und unter dem Fuss knarrend.
- 17) Schmeller, II, 352: der Klächel, Glockenschwengel, Klöppel, plumpe, vierschrötige Mannsperson.
- 18) Vgl. Schmeller, II, 283: "Kudern, ein Geräusch machen, wie Flüssigheiten, die aus einem enghälsigen Gefässe gegossen werden"; also wol: im Wasser hin und her bewegen, schwenken, fläen (Schm. I, 582).
- 19) Vgl. Bnd. I, 298, 2, 5.
- 20) Schmeller, II, 347: "kuz, kuz! oder kutzaus! so ruft man, ihm auf die Schultern klopfend, einem Kinde zu, das öfter auf eine Art husten muss, als ob es mit Erbrechen oder Ersticken enden wollte. Kutzen, also husten"; auch: sich (unter Husten) erbrechen. Weikert (II, 5): "I' hô jo g·mánt, i' kotz mi' z· tâud". Schmeller bezieht das obige kitzblau (— kützblau?) hieher. Es ist ein lautmalendes Wort, verwandt mit gauzen, kauzen, bellen (v. Hunde; vgl. göcken, sich erbrechen wollen.
- 21) Wol die Stemmleiste, Stütze der Wagenrunge, die Leuchse, Koburg. Leusten. Schmeller, II, 428.
- 22) Ahd. lodo, mhd. lode, m, bayer. der Loden, Ludel, grober Wollenzeug; ein gewisses Ganze oder Stück Gewebes; daher: Loder, Loderer, Lodner, Lodweber (s. oben S. 18). Ben.-Müller, I, 1041. Schmeller, II, 440. f.
- 23) Vom lat. lamina; vgl. franz. lame.

Bærenmutz.

Der Saft der Toll- oder Wolfskirsche (Atropa Belladonna, L.) bildete bekanntlich ein Hauptingredienz der Zaubersalbe, mit welcher die deutschen Hexen sich vor dem Ausfluge zu ihren nächtlichen Orgien zu